

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 6

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdem die Verhandlungen abgewickelt waren, referierte Herr Dr. med. H. Fels über das Thema: Die Tuberkulose, eine Volksseuche und deren Bekämpfung. Es ist dies in unserm Kanton eine besonders aktuelle Frage, da mit dem Bau eines Lungenanatoriums auf dem Wallenstadterberg baldigst begonnen werden kann. Es würde hier zu weit führen, näher auf den 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Vortrag einzutreten. Es sei genug gesagt, wenn wir versichern, daß die aufmerksamen Zuhörer viele nützliche Ratschläge gehört und nun zu ihres und der Mitmenschen Wohl anwenden werden. Dem verehrten Herrn Referenten sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. A. R.

Vermischtes.

Arsenikvergiftung durch schwarze Strümpfe. Die Enthüllungen über den Gehalt von Arsenik in Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen werden immer schöner. Mit den Vergiftungsepidemien durch arsenikhaltiges Bier in England fing die Sache an, dann kam man von dem arsenikhaltigen Brauzucker auf andere Süßigkeiten und Konfekte mit der gleich unliebsamen Beimischung, und jetzt veröffentlicht ein Londoner Professor im „Lancet“ eine ganz ausführliche Untersuchung, die den Nachweis bringt, daß ein erheblicher Teil der in Geschäften der Hauptstadt käuflichen schwarzen Strümpfe in ihrem Farbstoff eine genügende Menge von Arsenik enthält, um Vergiftungserscheinungen hervorzurufen. Der Arzt wurde zu diesen Nachforschungen veranlaßt durch zwei Erkrankungsfälle, die ihm innerhalb kurzer Zeit zugeführt wurden. Bei dem einen handelte es sich um eine Entzündung am rechten Bein, die zunächst in einem einzigen furunkelartigen Knoten bestand, sich dann aber schnell in einer größeren Zahl von Geschwüren auf die Gegend zwischen Fuß und Knie ausdehnte. Die Beobachtung, daß die Hauterkrankung gerade an der Stelle aufhörte, wo der obere Rand der Strümpfe abschnitt, lenkte die Aufmerksamkeit des Arztes auf diese. Es war ein soeben gekauftes und zum erstenmal getragenes Paar schwarzer Strümpfe, die nun abgelegt wurden. Der Knabe blieb fünf Tage lang höchst erregt unter häufigen Anfällen von Erbrechen, während besorgniserregende Erscheinungen nicht auftraten. Am fünften Tage, als die Entzündung wieder geschwunden war, zog der Knabe jene Strümpfe wieder an, und noch am selben Abend war das Bein von neuem mit entzündeten Schwellungen bedeckt. Der zweite Fall betraf eine Frau, bei der ebenfalls eine Entzündung nebst sehr heftigem Schmerz an der Fußsohle aufgetreten war, was wiederum nur mit dem Tragen neuer schwarzer Strümpfe in Zusammenhang gebracht werden konnte, da sich die Erscheinungen bei erneutem Tragen dieses Kleidungsstückes wiederholten. Die Strümpfe wurden nunmehr einer chemischen Untersuchung übergeben, durch die ermittelt wurde, daß in der hauptsächlich aus Chrom bestehenden Farbe eine erhebliche Menge Arsenik enthalten war. Der Arzt, der übrigens noch von anderen Fällen von Hautentzündung anscheinend gleicher Entstehung gehört hatte, kaufte in den verschiedenen Stadtteilen Londons zu verschiedenen Preisen drei Paar schwarze wollene Strümpfe, die alle aus der gleichen Fabrik stammen, und die chemische Untersuchung ergab, daß sie sämtlich Arsenik enthielten, und bei den Erzeugnissen von vier anderen Fabriken wurde daselbe ermittelt.